



Rayk Anders

EURE DUMMHEIT KOTZT MICH AN

Wie Bullshit unser Land vergiftet

dtv

**Ausführliche Informationen
über unsere Autoren und Bücher
[www.dtv.de/dtv digital](http://www.dtv.de/dtv_digital)**

Auch als eBook erhältlich



Originalausgabe

3. Auflage 2017

© 2016 dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, München

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt.

Sämtliche, auch auszugsweise Verwertungen bleiben vorbehalten.

Umschlaggestaltung: [dtv](#) nach einem Entwurf von Rayk Anders,
unter Verwendung eines Fotos von Jens Oellermann

Gesetzt aus der Candida Std

Satz: Greiner & Reichel, Köln

Druck und Bindung: Kösel, Krugzell

Gedruckt auf säurefreiem, chlorfrei gebleichtem Papier

Printed in Germany · ISBN 978-3-423-26136-4

Für R.J.I. & M.F.J.
What's coming next?

INHALT

VORWORT

Eure Dummheit kotzt mich an	9
--	---

ERNÄHRUNG

Dein Supermarkt belügt dich:

»Bio ist Betrug! Schmeckt genauso, kostet doppelt so viel! Die Bio-Abzocke mit unserem Essen!!«	13
---	----

ENERGIE

Die Umweltschützer belügen dich:

»Der Atomausstieg war ein Fehler! Ökostrom, wenn ich das schon höre! Das treibt nur die Preise nach oben und vernichtet Arbeitsplätze!«	33
--	----

ASYL

Vorbemerkungen	57
-----------------------------	----

Die Flüchtlinge belügen dich: »Das sind in Wahrheit gar keine Flüchtlinge! <i>Das ist eine Invasion! Sie wollen Deutschland übernehmen!!«</i>	76
Nachwort	119
MEDIEN	
Die Mainstream-Medien belügen dich: »Glaub keinem Journalisten: Die Lügenpresse verbreitet nur Propaganda der Regierung!«	125
Die Rundfunkeintreiber belügen dich: »Der Rundfunkbeitrag ist illegal! Mit ein paar Tricks muss man ihn außerdem gar nicht zahlen!«	156
MEDIZIN	
Dein Arzt belügt dich: »Die Pharma-Branche will uns vergiften! Impfen ist gefährlich!«	181
DEMOKRATIE	
Die Politiker belügen dich: »Die Parteien sind doch alle gleich! Nichtwählen ist der einzige Weg, etwas zu ändern!«	191
SCHLUSSWORT	
Deutsch sein	201

VORWORT

Eure Dummheit kotzt mich an

Deutschland, ich mag dich. Aber wir müssen reden.

Ich weiß nicht, wie ich es anders ausdrücken soll. Aber es wird mir einfach zu dumm in diesem Land. Das Internet ist eine tolle Sache und Meinungsfreiheit ein hohes Gut. Aber der Unsinn, der aktuell das Netz überflutet ... der Hass, den sich Demonstranten vor Flüchtlingsheimen aus dem Leib schreien ... die Halbwahrheiten, mit denen Rechtspopulisten Wähler erschrecken wollen ... ich kann es alles nicht mehr hören. Es reicht mir.

Hätte ich drei Wünsche frei, einer davon wäre, Deutschland packen zu können, um es durchzuschütteln und anzuschreien: »IST DAS DEIN ERNST?!«.* Richtige Verschwendung, weil ich die Antwort schon kenne. Aber das wäre es mir trotzdem wert. So weit ist es schon gekommen.

* Der zweite Wunsch wäre natürlich Weltfrieden und der dritte, dass der Dschini seine Freiheit bekommt:(#NichtZurückInDieEngeLampe #VonAladinLernenHeißtSiegenLernen

Der Bullshit kennt keine Grenzen mehr. Mein persönlicher »Favorit« ist ein Video von Angela Merkel aus dem Frühjahr 2015. Auf dem G7-Dialogforum spricht die Bundeskanzlerin davon, dass man den massenhaften Einsatz von Antibiotika eindämmen müsse, damit die Wirksamkeit nicht verloren gehe. Sie wiederholt im Grunde die Forderungen der Weltgesundheitsorganisation (WHO), die schon seit Jahren davor warnt, dass Krankheitserreger zunehmend antibiotikaresistent werden, weil die Menschen heutzutage bereits bei kleinsten Beschwerden Antibiotika einwerfen.

Damit ist tatsächlich nicht zu spaßen: Wenn wir dieses Problem nicht ziemlich bald in den Griff kriegen, könnten in Zukunft ernsthafte medizinische Probleme auf uns zukommen. Die **WHO** spricht bereits vom Eintritt in eine »post-antibiotische Ära, in der gewöhnliche Infektionen und kleinere Verletzungen, die seit Jahrzehnten behandelbar sind, wieder tödlich sein können«. In Europa sind schon heute in manchen Bereichen bis zu 60 % der Infektionen mit *Staphylococcus aureus* nicht mehr mit gängigen Antibiotika behandelbar.

Aber genug von den langweiligen Fakten. Viel spannender ist, was das Netz aus dieser Bemerkung machte. Merkels Auftritt wurde durch eine Videoschnitt-Software gezogen, um ihn mit düsteren Bildern von Bakterien und Warnhinweisen anzureichern, und anschließend auf YouTube neu veröffentlicht. Der Titel:

ANGELA MERKEL GIBT NWO-PLAN ZUR MENSCHENREDUKTION BEKANNT!

Jawoll, drunter geht's nich! Die Bundeskanzlerin plane eine *Reduktion der Menschen von 7,3 Milliarden auf 500 Millionen!* Immerhin will sie weniger Antibiotika! Ist die Frau verrückt? Das hilft doch schließlich gegen Krankheiten! Und das soll eingeschränkt werden? SKANDAL!!*

Der entsprechende Clip hat auf YouTube rund 250 000 Aufrufe. In den Kommentaren schreiben die Nutzer über Merkels diabolischen 500-Millionen-Menschen-Plan: »Widerliche Ausgeburt des Bösen, Volksverräterin, AFD an die Macht« etc. Fairerweise muss man aber sagen, dass auch konstruktive Vorschläge gemacht werden, wie etwa »3 Milliarden wäre ideal«.** Super.

Ich könnte kotzen. Ernsthafte. Dieses Beispiel steht für mich exemplarisch für die Art und Weise, wie viele Deutsche heutzutage mit Informationen umgehen. Frei nach dem Motto: *Immer das Gegenteil von dem, was die anderen sagen!* Ich bin kein Merkel-Fan, trotzdem hat die Frau in diesem Fall recht: Wir nehmen zu viele Antibiotika. Doch um Sinn und Unsinn geht es schon längst nicht mehr. Hätte Merkel gesagt: »Wir brauchen mehr Antibiotika«, wären dieselben Leute auf die Barrikaden gegangen und hätten gezetert: »WAS, weiß sie nicht, wie gefährlich das sein kann, dadurch entstehen Super-

* NWO ist übrigens die Abkürzung für »Neue Weltordnung«. Dahinter verbirgt sich die Vorstellung, dass eine geheime Weltregierung im Hintergrund daran arbeitet, das Leben des Volkes vollständig zu kontrollieren und es letztlich zu versklaven. #OBACHT

** #NurNochDieHalbeMenschheitAusrotten #SchonVielBesser #HerzZeigen #MenschlichMussEsStimmen

keime, SIE WILL WOHL DIE MENSCHHEIT REDUZIEREN, SKANDAL!« Man kann darüber lachen, aber die Frage lautet: Wie lange noch?

Es gibt ein großes Problem in Deutschland: Menschen wollen sich nicht informieren, sondern empören. Diese Entwicklung macht mich fertig. Denn sie bereitet all dem den Weg, was eigentlich hinter uns liegen sollte: Panik, Vorurteile, blinde Wut. Leute lassen sich aufhetzen und vollkommen aus der Bahn werfen – von apokalyptischen Behauptungen, die sich in 90 % der Fälle innerhalb weniger Sekunden widerlegen lassen; mit Informationen der ersten Seite an Google-Suchergebnissen.

Nicht einmal diese Mühe machen diese Menschen sich noch. Egal, welchen Knochen man ihnen hinwirft: Sie nehmen ihn bereitwillig auf, solange er nur ihre eigenen Vorurteile bestätigt.

Es ist faul.

Es ist unfair.

Es ist dumm.

Und es zieht dieses Land kontinuierlich nach unten. All diesen Leute rufe ich (stellvertretend für alle, die davon genauso genervt sind wie ich!) mit diesem Buch entgegen:

Eure Dummheit kotzt mich an!

ERNÄHRUNG

Dein Supermarkt belügt dich:

»Bio ist Betrug! Schmeckt genauso, kostet doppelt so viel!
Die Bio-Abzocke mit unserem Essen!!«

Ich bin ein Comic-Fan. Ein großer Comic-Fan. Wenn man sich meine YouTube-Videos anschaut, die ich meistens in meinem Wohnzimmer drehe, erkennt man hinter mir oft ein proppenvolles Regal voller Batman-Hefte, Superman-Bücher und Spider-Man-Sammelbände. Meine halbe Wohnung besteht praktisch aus den Abenteuern fiktiver Figuren. Mit den Geschichten aus Gotham City und Metropolis habe ich als Kind lesen gelernt, und die heroischen Comic-Charaktere haben mich nie so ganz losgelassen. Noch heute besorge ich mir regelmäßig die neuesten Hefte meiner Lieblingshelden und stürme bei jeder neuen Hollywood-Verfilmung in der Premierenwoche das Kino.

Doch diese Begeisterung ist nichts gegen den fast schon religiösen Eifer, mit dem ich in jüngeren Jahren

meiner Comic-Leidenschaft frönte: Als kleiner Junge habe ich mich geweigert, Rosinen zu essen – weil Garfield sie in seinen Comics immer ausgespuckt hat. Und bis Mitte zwanzig habe ich keine Sardellen gegessen, weil die Turtles in ihrer Trickserie keine Sardellen auf der Pizza mochten. Einfach aus Prinzip. So viel zu meiner Tendenz zu kulinarischen Vorurteilen und der Hartnäckigkeit, mit der ich sie verfolge.

Wenn es also jemanden gibt, der für eine Ablehnung gegenüber bestimmten Nahrungsmitteln ohne jede Berücksichtigung von Fakten Verständnis zeigen dürfte, dann ich. Womit wir auch schon mitten im Thema wären: Bio-Skeptiker. Menschen, die sich von ihrem Supermarkt über den Tisch gezogen fühlen, weil der Bio-Joghurt zehn Cent mehr kostet, aber genauso schmeckt wie der »normale«. SKANDAL.

Diese Leute sitzen einem großen Irrglauben auf. Sie erwarten, dass der höhere Preis für Bio-Produkte mit einem gesteigerten Genuss-Erlebnis einhergehen müsste. Wenn sie voller Vorfreude einen Topf Bio-Kartoffeln kochen und danach entrüstet feststellen, dass sie kaum einen Unterschied zu den herkömmlichen Kartoffeln schmecken können, platzt den geneigten Kartoffel-Experten der Kragen. Ihr Supermarkt hat sie hinters Licht geführt! Die Bauern lachen sich ins Fäustchen! Die große Bio-Verschwörung will uns alle ausnehmen und verarschen!

An genau diese Spezialisten, die sich beschweren, dass »Bio« genauso schmeckt wie »normal«: Das ist ja der Gag. Dass man auf Chemikalien und Zusätze verzichten kann und das Essen trotzdem genießbar ist.

Klar: Es gibt immer Leute, die entweder sagen: »Also ich esse ja nuuur Bio, den Unterschied schmeckt man einfach!«, oder Leute, die meinen, »igitt, das schmeckt ja nach gar nix«. Aber abgesehen davon, dass Geschmäcker verschieden sind, verfehlen beide Aussagen den Punkt. Der Sinn von Bio ist nicht, »besser« zu schmecken. Der Sinn ist, uns im Supermarkt eine Wahl zu ermöglichen über die Art und Weise, unter welchen Bedingungen unser Essen produziert werden soll – und was man dem eigenen Körper zumuten möchte oder nicht.

Vergessen wir nicht, was Essen letztlich bedeutet. Wir schieben uns etwas in unseren Körper rein. Zum Beispiel Wurst. Man sollte sich da keine Illusionen machen. Weder in der herkömmlichen noch in der Bio-Variante ist die Wurst an sich ein besonders erhabenes Produkt.* In die übliche 08/15-Wurst stecken Fleischer so ziemlich alles, was sonst nicht wirklich verwertbar ist. Fett, Lippen, Geschlechtsteile, Nasen, was halt so wegmuss. Um es abzukürzen, kann man sagen, wir essen Schweinearsch. Mjam, mjam, mjam. Mein Punkt ist, ein Produkt ist nicht automatisch schöner, toller, edler, nur weil ein Bio-Siegel draufklebt. Doch durch Bio-Produkte erweitert sich unsere Freiheit in der Auswahl entscheidend. Wenn ich beim Einkauf an der Wursttheke feststelle, dass ich mal wieder Hunger auf Schweinearsch habe, kann ich durch die Option einer Bio-Wurst die Wahl treffen, ob ich die geschredderten Geschlechtsteile nicht doch zumindest

* Und wenn wir ehrlich sind, klingt nicht mal der Name sehr appetitlich. Im Ernst, sprech es ein paarmal laut hintereinander aus. Wurst. Wurst. Wurrrchst. #BahAlter

ohne Konservierungsstoffe wie Natriumnitrit haben möchte, das für Menschen bereits ab einer Menge von nur einem halben Gramm akut giftig ist. Nehmen unsere Geschmacksnerven den Unterschied auf zwischen einer Wurst mit oder ohne Zusatzstoffe? Nein. Muss der Rest unseres Körpers trotzdem damit klarkommen? Verdammt, ja. Deshalb geht es bei Bio nicht darum, ob es »besser« schmeckt. Es geht um etwas viel Wichtigeres. Um den Mist, den man *nicht* schmeckt.

Lassen wir zum Spaß einfach mal alle Stoffe außen vor, die in verarbeitete Lebensmittel reingepanscht werden, um das Essen irgendwie, nun ja, *essbar* zu machen. Vergessen wir also die ganze Bibliothek an E-Nummern*, die eurer Mikrowellen-Currywurst aus der Plastikschale ihr gehaltvolles Aroma beschert. Beginnen wir stattdessen dort, wo unser Essen seinen Ursprung hat: auf dem Acker.

* Wenn ihr zu der Sorte Menschen gehört, die oft alleine essen und dann irgendwann aus Langeweile anfangen, die Verpackung des Essens zu studieren, sind euch in den Zutatenlisten mit Sicherheit schon einmal diese Nummern E140, E950 etc. aufgefallen. Hierbei handelt es sich um Abkürzungen für bestimmte Süßstoffe, Konservierungsmittel, Farbstoffe etc. Allein in einer Coca-Cola Zero sind beispielsweise gleich drei verschiedene Süßstoffe enthalten. Die E-Nummern haben den unschlagbaren Vorteil, dass sie erheblich netter klingen als die Stoffe, für die sie stehen. »E173« auf der Verpackung klingt zum Beispiel erheblich beruhigender als »Aluminium«. Das Anreichern von Lebensmitteln mit Aluminium ist in Deutschland etwa bei bestimmten Backwaren gestattet. Die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) warnt davor, mehr als 0,1 Milligramm Aluminium in der Woche zu sich zu nehmen. Der Stoff baut sich kaum wieder ab und lagert sich langfristig in Knochen, Lunge und dem Gehirn ab.

Allen wissenschaftlichen Durchbrüchen der Agrarindustrie zum Trotz (Gentechnik, Superdünger etc.), hat die Lebensmittelbranche nach wie vor ein relativ simples Problem: Das verdammte Essen muss irgendwo herkommen. Auch nach Jahrzehnten der industriellen Landwirtschaft muss man immer noch die Erde pflügen, Samen säen und Wasser draufkippen. Dass man es heutzutage, zumindest in der ersten Welt, mit GPS-gesteuerten Maschinen statt von Hand macht, ist für die Bauern sicher praktisch, ändert aber wenig am grundsätzlichen Prinzip. Und somit können wir unser Essen immer noch nicht im Labor aus dem Nichts hervorzaubern, sondern müssen uns weiterhin mit der nervigen Natur rumplagen. Das bedeutet, dass wir uns auch mit Schädlingen wie Käfern, Pilzen, Würmern usw. auseinandersetzen müssen, die unserem schönen Gemüse auf dem Acker an die Wurzel wollen. Um sich die ungebetenen Gäste vom Hals zu halten, ist man irgendwann auf die Idee gekommen, spezielle Gifte zusammenzumischen und die Felder flächendeckend damit einzusprühen. Damit die blöden Käfer nicht mehr in die Äpfel, sondern ins Gras beißen. Boom, die Ära der Pestizide war geboren. Und wir haben sie seitdem nicht mehr verlassen.

Pestizide oder, industriefreundlicher formuliert, »Pflanzenschutzmittel« sind eine zweischneidige Angelegenheit. Einerseits steigern sie die Erträge und sorgen dafür, dass Bauern höhere Gewinne machen und unsere Regale im Supermarkt auch bis Ladenschluss angenehm gefüllt sind. Andererseits gelten sie als extrem umweltschädlich, und eure Mutter hat euch immer angemault, dass ihr das Obst gefälligst waschen sollt, bevor ihr es

esst.* Pestizide haben grundsätzlich keinen besonders guten Ruf. Bei Verfechtern des ökologischen Landbaus schon gar nicht. Sie sollen krank machen, die Umwelt verschmutzen, und überhaupt werde immer viel zu viel davon benutzt. Aber selbst wenn ein überzeugter Bio-Fan ohne jedes Fachwissen aus reiner Flapsigkeit meckern würde: »In konventionell angebautem Gemüse sind im Vergleich zu Bio-Gemüse 100 Mal mehr Pestizide drin!«, würde er noch untertreiben. Das Chemische und Veterinäruntersuchungsamt Stuttgart (CVUA) gab 2012 bekannt, dass sie nach zehn Jahren Überwachung und Tausenden Produkttests etwas Faszinierendes festgestellt haben: Dass »normale« Lebensmittel im Vergleich zu Bio-Produkten nicht nur doppelt oder vielleicht zehnfach so sehr mit Pestiziden verunreinigt waren – sondern atemberaubende 180 Mal stärker mit Pestiziden belastet sind.

Und das ist nur das Zeug, das noch am Essen klebt! Eine ganz andere Hausnummer ist da noch mal die Menge an Giften, die sich gar nicht erst auf den weiten Weg in den Supermarkt macht (und somit letztendlich in euren Körper), sondern stattdessen ganz gemütlich auf dem Acker in unsere Böden sickert. Um die Ernten hoch zu halten, werden jedes Jahr 40 000 Tonnen Pestizide auf deutsche Felder gesprüht. Gifte, die sich jahrelang im Erdreich und Grundwasser ansammeln, untereinander zu abenteuerlichen Cocktails vermischen und langfristig ganze Ökosysteme zum Kollabieren bringen können. Darüber kann der gemeine Bio-Skeptiker natürlich zu-

* Voll anstrengend, Mama :(

nächst nur müde lächeln. Ökosystem-Schmökosystem! Wen interessiert's schon, abgesehen von ein paar Greenpeace-Hippies, wenn irgendwo in Mecklenburg-Vorpommern ein paar Bienen vom Strauch fallen? Selber schuld! Wer es wagt, den deutschen Bauern fortschrittsfeindlich in die Quere zu brummen, bekommt 'nen Insektizid-Einlauf in seinen schwarz-gelben Honighintern! Schland, fuck yeah!

Das ist die eine Perspektive. Angesichts ganzjährig übervoller Obst-Regale mit in Plastik eingeschweißter Massenware kann es einem vorkommen, als ob das reale Feld, von dem das Essen stammt, verdammt weit weg sei. Doch unsere Anbauflächen werden derart mit toxischen Substanzen überflutet, dass keine halbherzige EU-Richtlinie und kein symbolischer Grenzwert die Soße noch fernhalten kann. Die Chemikalien sind längst in uns angekommen. Bei einer europaweiten stichprobenartigen Untersuchung wurde im Jahr 2013 nachgewiesen, dass 70 % aller deutschen Studienteilnehmer den Unkrautvernichter Glyphosat im Urin hatten.* Die Gifte der Agrarindustrie sind im wahrsten Sinne des Wortes ein Teil von uns geworden.

Glyphosat ist ein künstliches Gift, das in zahlreichen

* Durchgeführt wurde die aufsehenerregende Untersuchung im gemeinsamen Auftrag vom Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND), einem der renommiertesten Umweltverbände Deutschlands, und dem europäischen Dachverband Friends of the Earth (FOE). Mit 70 % liegen die Deutschen übrigens auf einem der Spitzentplätze, einzig das kleine Malta kann uns mit sagenhaften 90 % Glyphosat-Anteil bei den Studienteilnehmern die zweifelhafte Ehre der größten Pestizid-Pinkler Europas streitig machen.

Mischungen von großen Chemie-Konzernen wie Monsanto, Bayer oder BASF an Landwirte verkauft wird, damit sie ihre Erträge steigern können. Laut der Weltgesundheitsorganisation (WHO) schädigt es das Erbgut und wurde im Sommer 2015 nach der Auswertung von über 200 Studien als »wahrscheinlich krebsfördernd« eingestuft. In Deutschland wird es auf fast der Hälfte aller Ackerflächen verwendet. Das Mittel tötet zuverlässig Schädlinge, Nützlinge, Pilze, Unkraut; kurz gesagt, *alles* außer der gewünschten Nutzpflanze. Der Einfachheit halber könnte man sagen, Glyphosat ist der beste Freund der Monokultur.

Während Bauern früher unterschiedliche Obst- und Gemüsesorten nebeneinander oder in abwechselnder Reihenfolge pflanzten, damit sie sich durch ihre spezifischen Eigenschaften gegenseitig Schädlinge vom Leib halten und der Boden geschont wird, setzt man in der heutigen Landwirtschaft auf eine modernere Taktik: Man baut ein und dieselbe Pflanzenart, etwa Mais oder Äpfel, in riesigen Mengen bis zum Horizont an und tötet alles andere systematisch ab. Diese Anbauweise hat mehrere Vorteile: Die Pflanzen werden schneller krank, enthalten weniger Nährstoffe und reduzieren die Fruchtbarkeit des Bodens, auf dem sie wachsen.

Falls sich jetzt jemand fragt, was das bitte für Vorteile sein sollen, seid ihr offenbar nicht in der Chemie-Branche beschäftigt: Für Hersteller künstlicher Pestizide und Dünger sind die schwächelnde Gesundheit der Pflanzen und der schleichende Fruchtbarkeitsverlust der Anbauflächen ein Segen. Deine Pflanzen werden anfälliger für Schädlinge? Kauf unsere tödlichen Insektizide! Dein